

Kompetenzanforderungen in einer digitalisierten Gesellschaft

Problemlage

Die zunehmende Digitalisierung unserer Gesellschaft (D21-Digital Index, 2017) stellt neue Anforderungen an die Voraussetzungen aktiver Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Diskurse werden vermehrt im digitalen Raum geführt und ausgehandelt. Folglich nimmt die Bedeutung einer digitalen Kompetenz weiter zu. Kennzeichnend ist dabei, dass, obwohl die Beiträge eine mediale Schriftlichkeit aufweisen, die direkte Auseinandersetzung zwischen Nutzer*innen durch eine konzeptionelle Mündlichkeit gekennzeichnet ist (Marx/ Weidacher, 2014: 92). Für eine zielführende Interaktion bedarf es insbesondere sprachlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten, die dem Feld der Pragmatik zuzuordnen sind.

Sprachhandlungskompetenz als Kernkompetenz digitalen Handelns

Digitale Kompetenz

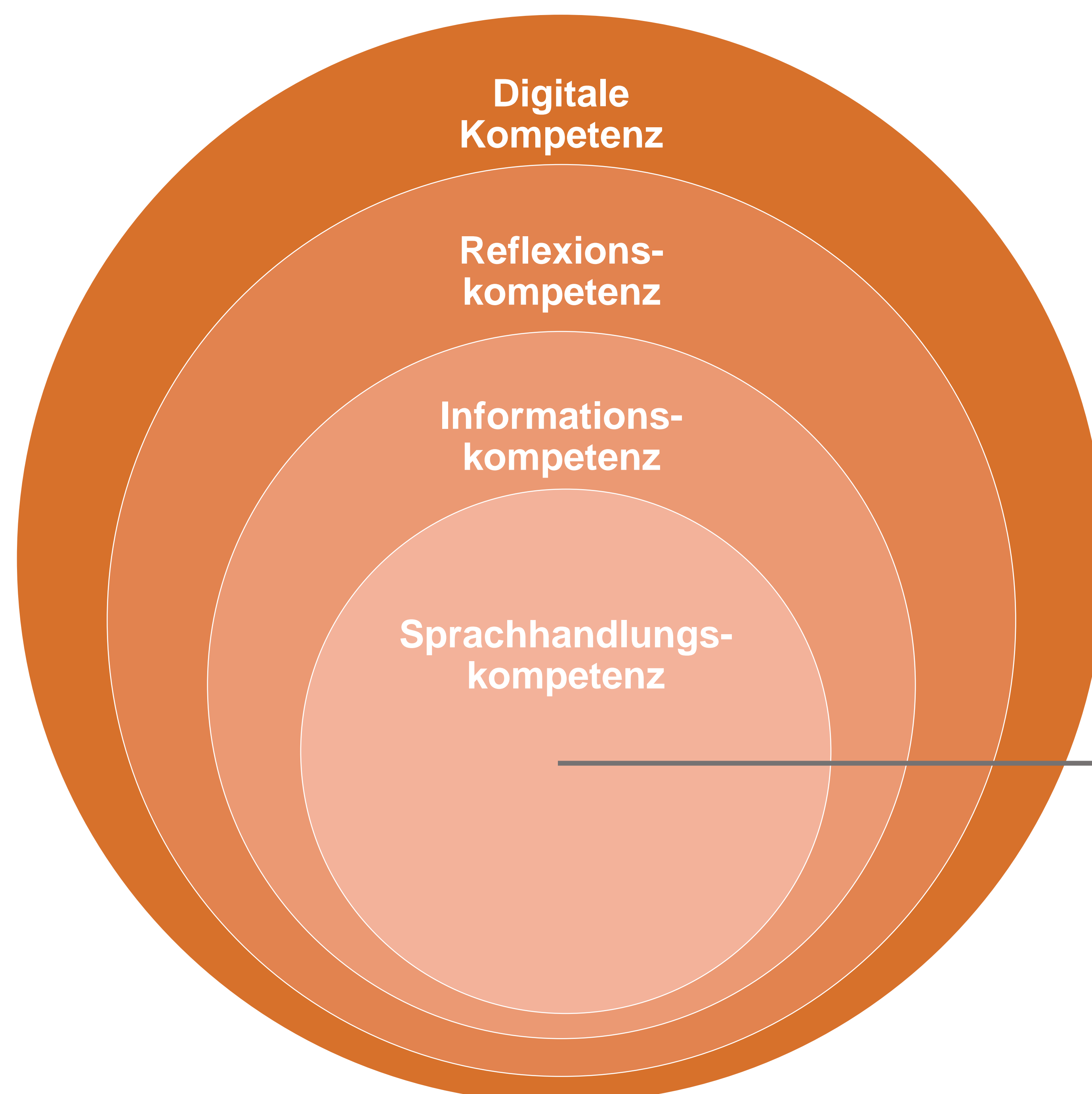
Fähigkeit, sich gezielt in der Vielzahl von Informationen, die die digitale Welt bietet, zurechtzufinden (Baacke, 1996: 123) und aktiv und problemlösend in der digitalen Welt zu interagieren (Ferrari, 2012: 3)

Reflexionskompetenz

„Fähigkeit, in der Vergegenwärtigung typischer Situationen des schulischen Alltags einen eigenen begründeten Standpunkt einzunehmen und Handlungsperspektiven auf der Basis eigener Erfahrungen und wissenschaftlicher Theorien argumentativ zu entwickeln und artikulieren zu können“ (Leonhard/ Rihm, 2011: 244)

Informationskompetenz

„Fähigkeit, mit beliebigen Informationen selbstbestimmt, souverän, verantwortlich und zielgerichtet umzugehen“ (Ballod, 2007: 290)



Sprachhandlungskompetenz

Fähigkeit, sich angemessen in Diskursen zu bewegen.

Wodurch zeichnet sich Sprachhandlungskompetenz aus? Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigen sprachlich kompetent handelnde Sprecherinnen und Sprecher?

Kompetenzen sprachlichen Handelns sind laut KMK-Bildungsstandards (2003/2004/2012) Grundlage für gesellschaftliche Handlungsfähigkeit. Eine differenzierte Modellierung von Sprachhandlungskompetenz liegt jedoch nicht vor.

Entwicklung eines Kompetenzmodells sprachlichen Handelns

Eine aktive und gestaltende Teilhabe in der digitalen Welt, im Sinne einer digitalen Kompetenz, bedarf entsprechender sprachlicher Kompetenzen, im Sinne einer pragmatischen Sprachhandlungskompetenz. Der institutionellen Bildung kommt dabei eine Vermittlerrolle zu, um alle Lernenden gleichermaßen auf diese Anforderungen vorzubereiten. Ein Kompetenzmodell dient dabei der Konkretisierung und curricularen Verankerung.

Die **Entwicklung eines Kompetenzniveaumodells** fungiert dabei als Basis einer qualitativen Konkretisierung von Sprachhandlungskompetenz.

Operationalisierung ‚Sprachhandlungskompetenz‘

Toposanalyse
semantische und lexikalische Begriffsverwendung

Korpusanalyse
aktuelle Bildungspapiere (Curricula der Länder, KMK-Bildungsstandards)

Modellierung der Kompetenzstufen

Metaanalyse
empirische Daten pragmatischer Kompetenz

Literatur

- Baacke, D. (1996). Medienkompetenz-Begrifflichkeit und sozialer Wandel. *Medienkompetenz als Schlüsselbegriff*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 112-124.
- Ballod, M. (2007). *Informationsökonomie – Informationsdidaktik. Strategien zur gesellschaftlichen, organisationalen und individuellen Informationsbewältigung und Wissensvermittlung*. Bielefeld: WBV.
- D21-Digital-Index 2017/2018 (2017). Eine Studie der Initiative D21, durchgeführt von Kantar TNS. Berlin. Abrufbar unter: https://initiativeD21.de/app/uploads/2018/01/d21-digital-index_2017_2018.pdf [13.07.2018]
- Ferrari, A. (2012). *Digital competence in practice. An analysis of frameworks*. Abrufbar unter: http://jiscdesignstudio.pbworks.com/w/file/55823162/FinalCSRreport_PDFPARAWEB.pdf [13.07.2018]
- Leonhard, T./ Rihm, T. (2011). Erhöhung der Reflexionskompetenz durch Begleitveranstaltungen zum Schulpraktikum? Konzeption und Ergebnisse eines Pilotprojekts mit Lehramtsstudierenden. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 4 (2), 240-270.
- Marx, K./ Weidacher, G. (2014). *Internetlinguistik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr.